

## Pressekonferenz:

### Was fehlt den Sachsen?

Vorstellung des BARMER-Gesundheitsreports 2018  
Leipzig, den 21. August 2018

Teilnehmer:

Landesvertretung

**Dr. Fabian Magerl**

Sachsen

Landesgeschäftsführer der BARMER Sachsen

Zellescher Weg 21  
01217-Dresden

**Volker Lux**

[www.bärmer.de/presse-sachsen](http://www.bärmer.de/presse-sachsen)  
[www.twitter.com/BARMER\\_SN](http://www.twitter.com/BARMER_SN)

Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Leipzig

[presse.sn@bärmer.de](mailto:presse.sn@bärmer.de)

**Michael Chrobok**

Claudia Szymula  
Tel.: 0800 333 004 152-231  
[claudia.szymula@bärmer.de](mailto:claudia.szymula@bärmer.de)

Berater für Betriebliches Gesundheitsmanagement BARMER

## Pressemitteilung

BARMER Gesundheitsreport 2018 Sachsen

### Der Kampf gegen Rückenbeschwerden läuft

Dresden, 21. August 2018 - Die Sachsen sind häufiger und auch länger krankgeschrieben als der durchschnittliche Bundesbürger. Der Rücken, Erkältungskrankheiten und Grippe, aber auch seelische Leiden und Verletzungen machten den Sachsen am meisten zu schaffen. „Bei Verletzungen und Rückenproblemen ist erfreulicher Weise ein Rückgang der Fehlzeiten zu verzeichnen, der wiederum von mehr Fehltagen aufgrund von psychischen Störungen und Atemwegserkrankungen kompensiert wird. Somit bleibt der Krankenstand in Sachsen weiterhin auf hohem Niveau“, beschreibt Dr. Fabian Magerl, Landesgeschäftsführer der BARMER in Sachsen, die aktuellsten Auswertungsergebnisse des kasseneigenen Gesundheitsreports 2018. Der Krankenstand von Beschäftigten im Freistaat beläuft sich auf 5,2 Prozent. Damit liegt er auch 2017 über dem Niveau des Bundesdurchschnitts von 4,8 Prozent. In Sachsen waren damit an einem durchschnittlichen Kalendertag von 1.000 Beschäftigten 52 arbeitsunfähig. Im Durchschnitt war jeder Erwerbstätige in Sachsen im vergangenen Jahr 1,4 Mal krankgeschrieben.

### Nachhaltige Änderung der Arbeits- und Lebensgewohnheiten

Häufigste Gründe für den Ausfall sächsischer Beschäftigter waren trotz eines leichten Rückgangs die Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems mit 21,3 Prozent Anteil an den Gesamtfehlzeiten im Jahr 2017, gefolgt von psychischen Störungen mit 16,6 Prozent, Atemwegserkrankungen 15,7 Prozent und Verletzungen 12,4 Prozent. Aufgrund von Rückenschmerzen fehlten sächsische Beschäftigte im Jahr 2014 rund 4,3 Tage, 2017 wurden 4,1 Fehltage gezählt. „Gesundheitsfördernde Maßnahmen, die für mehr Bewegung und damit weniger Rückenschmerz sorgen, scheinen bei mehr Beschäftigten anzukommen. Immer häufiger rüsten große Unternehmen um, schaffen beispielsweise mobile oder höhenverstellbare Arbeitsplätze für ihre Beschäftigten oder bieten die Möglichkeit für Bewegungspausen“, so Magerl. Damit wird bei einem Acht-Stunden-Büro-Tag der Rücken entlastet. Positiv zu sehen sind hier alle Maßnahmen, die Menschen motivieren sich mehr zu bewegen. So kann auch eine Teilnahme des Firmenteams an Firmenläufen oder anderen Veranstaltungen so manchen Beschäftigten mitziehen und

**Landesvertretung**

**Sachsen**

Zellescher Weg 21  
01217-Dresden

[www.bärmer.de/presse-sachsen](http://www.bärmer.de/presse-sachsen)  
[www.twitter.com/BARMER\\_SN](http://www.twitter.com/BARMER_SN)

[presse.sn@bärmer.de](mailto:presse.sn@bärmer.de)

Claudia Szymula  
Tel.: 0800 333 004 152-231  
[claudia.szymula@bärmer.de](mailto:claudia.szymula@bärmer.de)

damit positive, gemeinsame Erlebnisse in der Arbeitswelt schaffen. „Viele Menschen brauchen eine Motivation von außen, um den inneren „Schweinehund“ zu überwinden. Allerdings sollte dann auch die nachhaltige Änderung der Lebensgewohnheiten unterstützt werden“, so Magerl.

### **Menschen mit seelischen Leiden fallen oft lange aus**

Statistisch gesehen war bundesweit jeder Beschäftigte durchschnittlich 3,6 Tage mit einer Diagnose ‚psychische Störung‘ krankgeschrieben. „In Sachsen verzeichnen wir, dem Bundestrend folgend, ebenfalls einen stetigen Anstieg der Ausfalltage verursacht durch psychische Störungen. Charakteristisch für diese Art der Arbeitsunfähigkeiten sind lange Ausfallzeiten. Rund 45 Tage waren Beschäftigte im Einzelfall krankgeschrieben“, erläutert Magerl die Studienergebnisse. Im Jahr 2017 wurden 3,2 Fehltage je Versicherten gezählt, 2014 waren es 2,9 Fehltage. „Ein Stoppen des Aufwärtstrends kann nur gelingen, wenn wir die Menschen dort erreichen, wo sie leben und arbeiten. Niedrigschwellige, digitale Präventionsangebote wie [Onlinetrainings](#) können hier helfen, die Hemmschwelle zu senken, damit sich Betroffene frühzeitig Hilfe holen“, so Magerl.

### **Prävention in kleinen und mittelständischen Unternehmen**

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) scheint in großen Unternehmen zunehmend zu funktionieren, stellt allerdings kleine Betriebe aufgrund ihrer Größe vor besonders große Herausforderungen. Hier gibt es noch Nachholbedarf. „Auch in den kleinen und mittleren Betrieben nimmt die Bedeutung der Gesundheitsförderung mit wachsendem Fachkräftemangel zu. Grundanliegen aller betrieblichen Maßnahmen ist es, sowohl die körperlichen als auch die psychischen Belastungen der Beschäftigten und des Unternehmers selbst so gering wie möglich zu halten, um krankheitsbedingte Ausfälle oder Minderleistungen zu vermeiden. Unabhängig von der Größe des Unternehmens ist die Gesundheitsförderung eine Führungsaufgabe, die aber nur erfolgreich umgesetzt werden kann, wenn die Mitarbeiter aktiv in die Ausgestaltung einbezogen werden“, beschreibt Volker Lux, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Leipzig, die aktuellen Herausforderungen. Mitarbeiterorientierte Führung und Kommunikation, sinnvolle Ziele und Identifikation sind wesentliche Schlüssel für den Zustand einer optimalen Leistungsentfaltung und Gesunderhaltung. Mit Trainings- und Weiterbildungsangeboten für Führungskräfte werden die Gesundheitskompetenzen von Beschäftigten mit Leitungsfunktionen erheblich verbessert. Für kleinere Unternehmen könnten verstärkt

Branchendachverbände derartige Angebote bündeln und die Organisation von Veranstaltungsangeboten übernehmen. Derzeit haben Unternehmen in Sachsen die Möglichkeit individuelle Angebote über das Portal der BGF-Koordinierungsstelle Sachsen zu erhalten. Dabei handelt es sich um ein krankenkassenübergreifendes Portal. Unternehmen finden hier Unterstützung bei der Umsetzung von betrieblicher Gesundheitsförderung.

In Sachsen haben 2017 rund 433 Unternehmen Maßnahmen der BARMER zum betrieblichen Gesundheitsmanagement durchgeführt. Der Trend für 2018 ist steigend.

Für den Gesundheitsreport 2018 wurden die Daten von 117.000 sächsischen Erwerbspersonen ausgewertet. Das sind rund sieben Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Freistaat. Die BARMER versichert insgesamt rund 370.000 Menschen in Sachsen.

## Statement

von Dr. Fabian Magerl

Landesgeschäftsführer der BARMER Sachsen

anlässlich der Pressekonferenz

**Was fehlt eigentlich den Sachsen?**

Vorstellung des BARMER Gesundheitsreports 2018

Leipzig, 21. August 2018

Landesvertretung

Sachsen

Zellescher Weg 21  
01217-Dresden

[www.barmer.de/presse-sachsen](http://www.barmer.de/presse-sachsen)  
[www.twitter.com/BARMER\\_SN](http://www.twitter.com/BARMER_SN)  
[presse.sachsen@barmer.de](mailto:presse.sachsen@barmer.de)

Claudia Szymula  
Tel.: 0800 33 30 04 15-2231  
[claudia.szymula@barmer.de](mailto:claudia.szymula@barmer.de)

Die Sachsen sind häufiger und auch länger krankgeschrieben als der durchschnittliche Bundesbürger. Der Rücken, Erkältungs-krankheiten und Grippe, aber auch seelische Leiden und Verletzungen machten den Sachsen am meisten zu schaffen. Bei Verletzungen und Rückenproblemen ist erfreulicher Weise ein Rückgang der Fehlzeiten zu verzeichnen, der wiederum von mehr Fehltagen aufgrund von psychischen Störungen und Atemwegserkrankungen kompensiert wird. Somit bleibt der Krankenstand in Sachsen weiterhin auf hohem Niveau. Der Krankenstand von Beschäftigten im Freistaat beläuft sich auf 5,2 Prozent. Damit liegt er auch 2017 über dem Niveau des Bundesdurchschnitts von 4,8 Prozent. In Sachsen waren damit an einem durchschnittlichen Kalendertag von 1.000 Beschäftigten 52 arbeitsunfähig. Im Durchschnitt war jeder Erwerbstätige in Sachsen im vergangenen Jahr 1,4 Mal krankgeschrieben.

### **Der Kampf gegen Rückenbeschwerden läuft**

Die häufigsten Gründe für den Ausfall sächsischer Beschäftigter waren trotz eines leichten Rückgangs die Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems, mit 21,3 Prozent Anteil (2016: 21,4 Prozent, 2015: 21,6 Prozent) an den Gesamtfehlzeiten im Jahr 2017, gefolgt von psychischen Störungen mit 16,6 Prozent (2016: 16,4 Prozent, 2015: 16 Prozent), Atemwegserkrankungen 15,7 Prozent (2016: 15,2 Prozent, 2015: 16,1 Prozent) und Verletzungen 12,4 Prozent (12,7 Prozent, 2015: 12,4 Prozent). Gesundheitsfördernde Maßnahmen, die für mehr Bewegung und damit weniger Rückenschmerz sorgen, scheinen nach und nach bei immer mehr Beschäftigten anzukommen. Häufiger rüsten große Unternehmen um, schaffen beispielsweise mobile oder höhenverstellbare Arbeitsplätze für ihre Beschäftigten oder bieten die Möglichkeit für Bewegungspausen. Damit wird bei einem Acht-Stunden-Büro-Tag der Rücken entlastet. Positiv zu sehen sind hier alle Maßnahmen, die Menschen motivieren sich mehr zu bewegen. So führen diese vermehrt dazu, dass sich mehr Beschäftigte Walkingstöcke, ein Fahrrad oder auch einfach nur einen Fitnesstracker zulegen, sich beim Sportverein oder Fitnessstudio anmelden. Auch eine Teilnahme des Firmenteams an Firmenläufen oder anderen Veranstaltungen zieht so manchen Beschäftigten mit und schafft positive, gemeinsame Erlebnisse in der Arbeitswelt. Viele Menschen brauchen eine Motivation von außen um den inneren „Schweinehund“ zu überwinden. Allerdings sollte dann auch die nachhaltige Änderung der Lebensgewohnheiten unterstützt werden. Betriebliches Gesundheitsmanagement scheint in großen Unternehmen zunehmend zu funktionieren, stellt allerdings kleine und mittelständische Betriebe vor besonders großen Herausforderungen. Hier sehen wir noch

Nachholbedarf.

### **Menschen mit seelischen Leiden fallen oft lange aus**

Statistisch gesehen war bundesweit jeder Beschäftigte durchschnittlich 3,6 Tage aufgrund von psychische Störungen krankgeschrieben. In Sachsen verzeichnen wir, dem Bundestrend folgend, ebenfalls einen stetigen Anstieg der Ausfalltage, verursacht durch derartige Störungen. Charakteristisch für diese Art der Arbeitsunfähigkeiten sind lange Ausfallzeiten. Rund 45 Tage waren Beschäftigte im Einzelfall krankgeschrieben. Im Jahr 2017 wurden je Versicherten 3,2 Fehltage gezählt, im Jahr zuvor waren es 3,0 Fehltage.

(Report. S. 11) Ein Stoppen des Aufwärtstrends kann nur gelingen, wenn wir die Menschen dort erreichen, wo sie leben und arbeiten. Niedrigschwellige, digitale Präventionsangebote wie [Onlinetrainings](#) können hier helfen, die Hemmschwelle zu senken, damit sich Betroffene frühzeitig Hilfe holen.

Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels sind auch Unternehmen gefordert, Maßnahmen der Gesunderhaltung zu ergreifen, um die Arbeitskraft ihrer Beschäftigten zu erhalten. Besonders Führungskräfte haben maßgeblichen Einfluss auf das Betriebsklima im Unternehmen. Mitarbeiterorientierte Führung und Kommunikation, sinnvolle Ziele und Identifikation sind wesentliche Schlüssel für den Zustand einer optimalen Leistungsentfaltung und Gesunderhaltung. Mit [Trainings- und Weiterbildungsangeboten](#) für Führungskräfte werden die Gesundheitskompetenzen von Beschäftigten mit Leitungsfunktionen erheblich verbessert. Für kleinere Unternehmen könnten verstärkt Branchendachverbände derartige Angebote bündeln und die Organisation von Veranstaltungsangeboten übernehmen. Derzeit haben Unternehmen in Sachsen die Möglichkeit individuelle Angebote auszuwählen. [Die BGF-Koordinierungsstelle Sachsen](#) ist ein krankenkassenübergreifendes Portal. Hier finden Unternehmen Unterstützung bei der Umsetzung von betrieblicher Gesundheitsförderung.

### **Starke regionale Unterschiede**

Den höchsten Krankenstand mit fast sechs Prozent und die sachsenweit meisten Fehltage mit 20,6 Krankheitstagen pro Kopf weist der Kreis Görlitz auf. Überdurchschnittlich viele Ausfalltage, 5,2 Tage je Versicherte, waren hier durch Rückenschmerzen verursacht. Die gesündesten Menschen leben in Dresden und im Erzgebirgskreis. Mit einem Krankenstand von 4,6 Prozent und 4,8 Prozent wurde der Bundesdurchschnitt unterschritten oder lag gleichauf. Die Leipziger mit 5,5 Prozent dagegen scheinen besonders unter seelischen Problemen zu leiden. In der Stadt Leipzig zählten die Statistiker mit 3,7 Fehltagen pro Kopf sachsenweit die meisten Fehltage in dieser

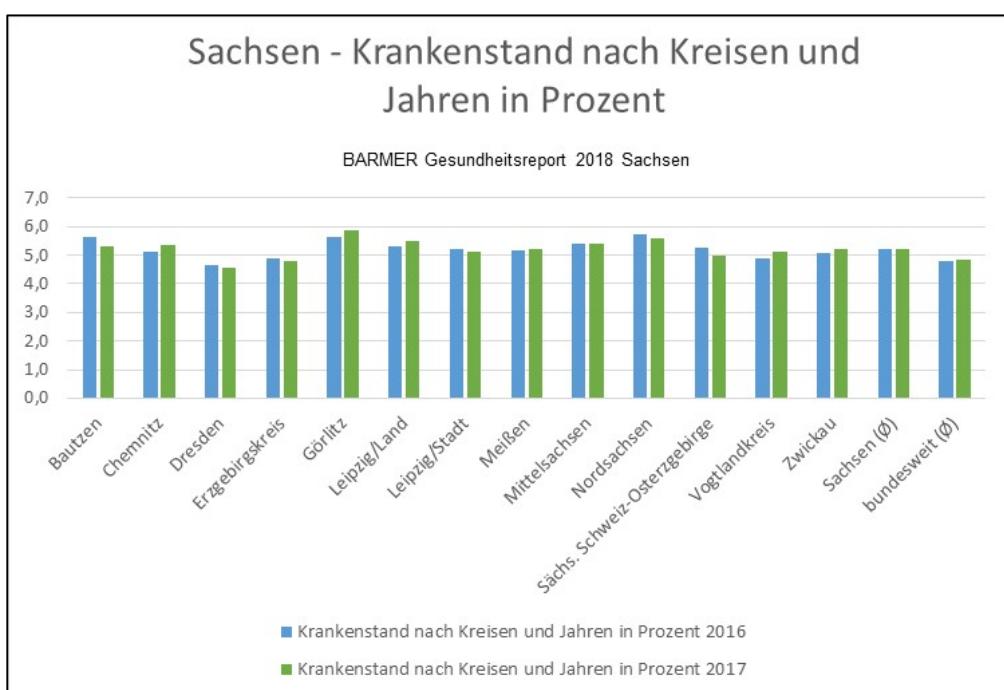
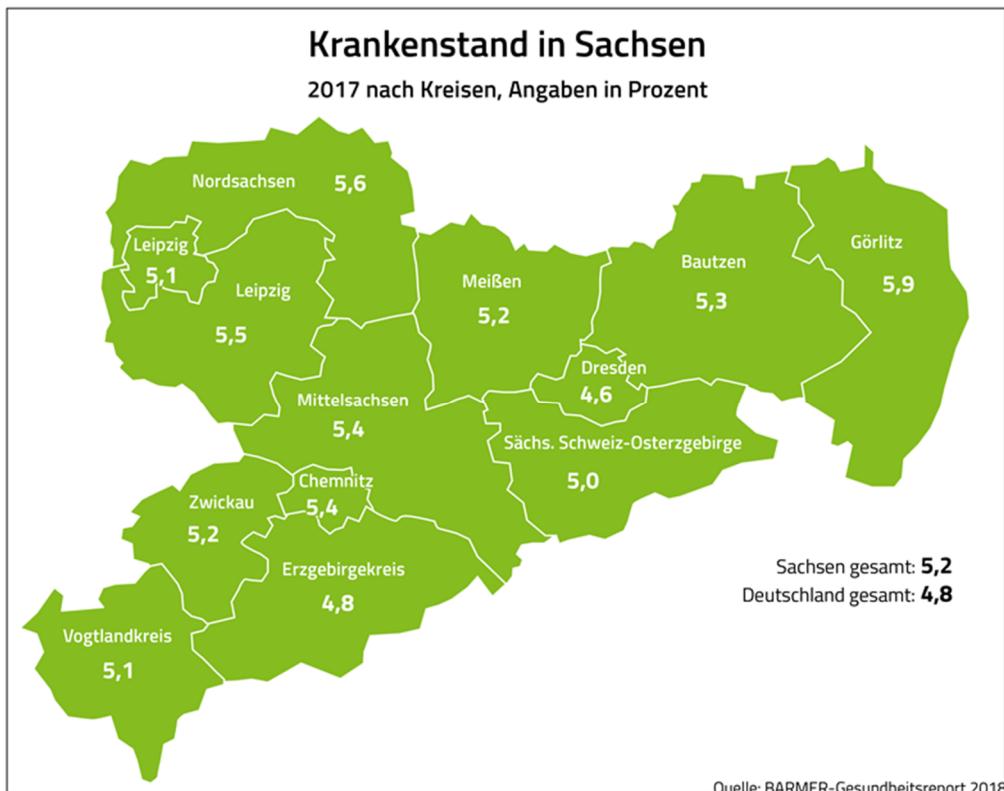
Diagnosegruppe.

### **Berufsgruppenspezifika**

Krankheitsbedingt konnten im vergangen Jahr Bus - und Straßenbahnfahrer/innen durchschnittlich 33 Tage im Jahr nicht zur Arbeit gehen. Mit 9,1 Prozent ist der Krankenstand damit der höchste aller Berufsgruppen. Ähnlich viele Krankentage zählten die Statistiker auch bei den Berufen in der Altenpflege. Krankheitsbedingt fehlten hier die Beschäftigten rund 31 Tage im Jahr. Der Krankenstand lag bei 8,4 Prozent. Unter den Top-10 in der Krankenstatistik finden sich ebenfalls die Berufe im Dialogmarketing und Objekt-, Werte-, und Personenschutz und der Reinigungsbranche, Berufskraftfahrer/-innen sowie Berufe für Post- und Zustelldienste. Sie kamen durchschnittlich auf 27 Fehltage im Jahr. Im Arbeitsalltag spielt das Alter eine große Rolle, aber auch das Klima am Arbeitsplatz hat Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Beschäftigten. Höhere Krankenstände können Folge eines schlechten Betriebsklimas oder allgemein hoher Belastungen am Arbeitsplatz sein. Die Angst um den Erhalt des Arbeitsplatzes beeinflusst das Betriebsklima maßgeblich negativ. Das wiederum kann zu Fehlzeiten führen. Schaut man beispielsweise auf die Pflegeberufe, sieht man, dass hier die Belastungen besonders hoch sind. Häufig sind es Faktoren wie Arbeitsbelastung und Arbeitsorganisation, die zu krankheitsbedingten Ausfällen führen. Das fängt bei starren hierarchischen Strukturen und Defiziten in der Führung an und hört bei unregelmäßigen Diensten, Schicht-, Nacht- oder Bereitschaftsdiensten noch lange nicht auf. Wer ständig auf Abruf lebt, dass man wieder einmal einspringen muss und keine ausreichenden Erholungsphasen bekommt, der wird früher oder später krank. Hohe Krankenstände werden dann schnell zu einem Teufelskreis, der zu zusätzlichen Belastungen führt. Es bedarf daher beschäftigten- und altersgerechter Arbeitsbedingungen sowie verantwortungsvoller Führungsorganisation, um auf der einen Seite Gesundheit, Lebensqualität und Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten und auf der anderen Seite Produktivität und Arbeitsqualität zu fördern.

## Presseinformation

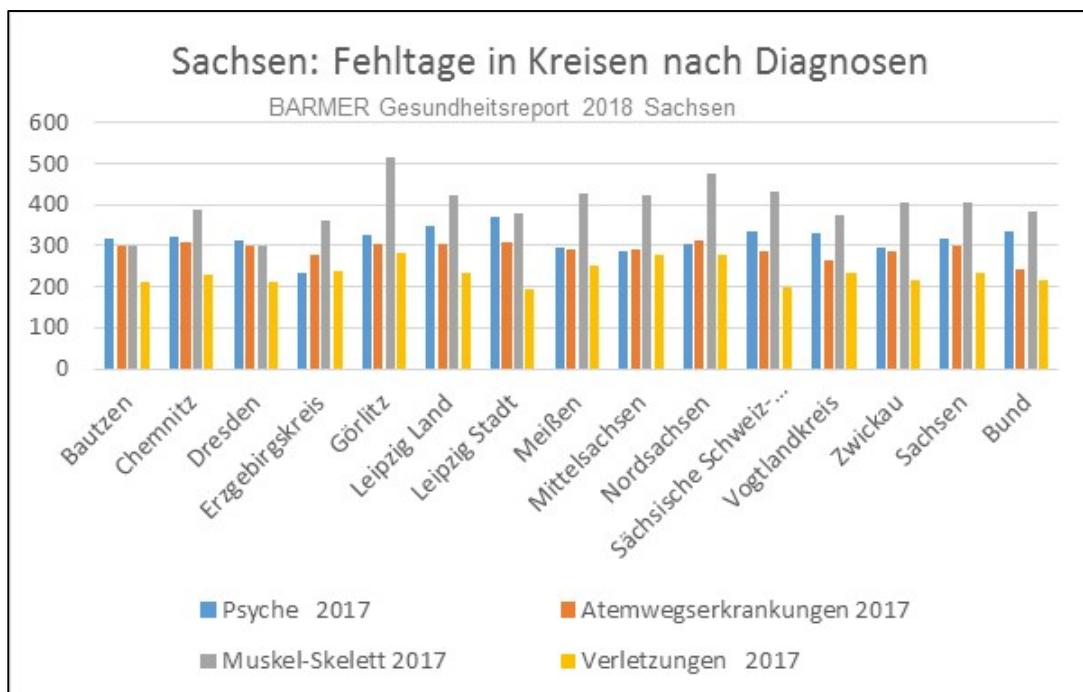
### BARMER Gesundheitsreport 2018 - Grafiken/Tabellen



<b>Krankenstand nach Kreisen und Jahren in Prozent</b>		
<b>Kreis bzw. kreisfreie Stadt</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>
<b>Bautzen</b>	5,6	5,3
<b>Chemnitz</b>	5,1	5,4
<b>Dresden</b>	4,6	4,6
<b>Erzgebirgskreis</b>	4,9	4,8
<b>Görlitz</b>	5,7	5,9
<b>Leipzig/Land</b>	5,3	5,5
<b>Leipzig/Stadt</b>	5,2	5,1
<b>Meißen</b>	5,2	5,2
<b>Mittelsachsen</b>	5,4	5,4
<b>Nordsachsen</b>	5,7	5,6
<b>Sächs. Schweiz-Osterzgebirge</b>	5,2	5,0
<b>Vogtlandkreis</b>	4,9	5,1
<b>Zwickau</b>	5,1	5,2
<b>Sachsen (Ø)</b>	<b>5,2</b>	<b>5,2</b>
<b>bundesweit (Ø)</b>	<b>4,8</b>	<b>4,8</b>

BARMER Gesundheitsreport 2018

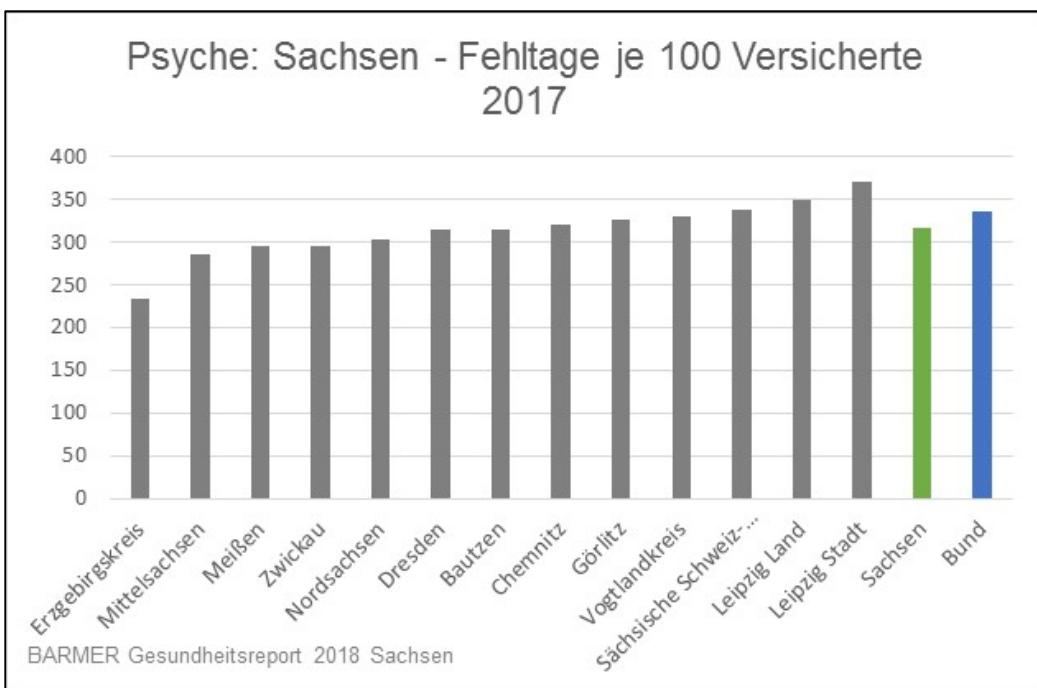
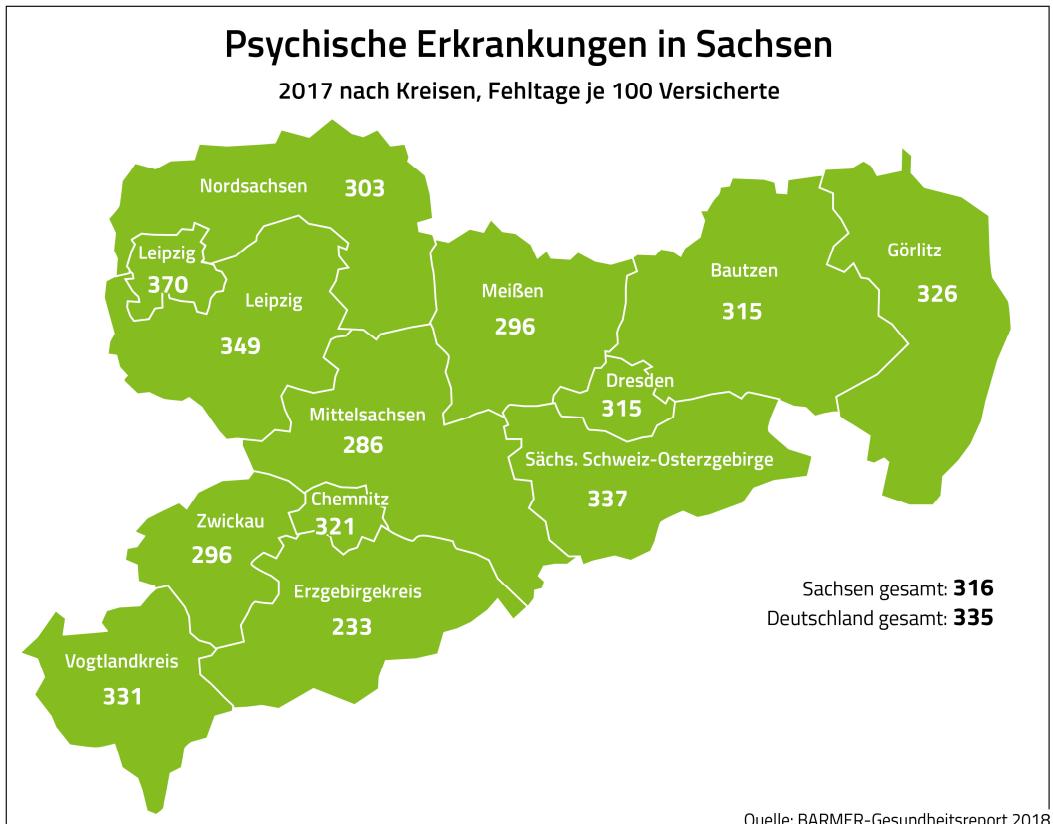
## Verteilung der Fehlzeiten nach Kreisen/Erkrankungsarten



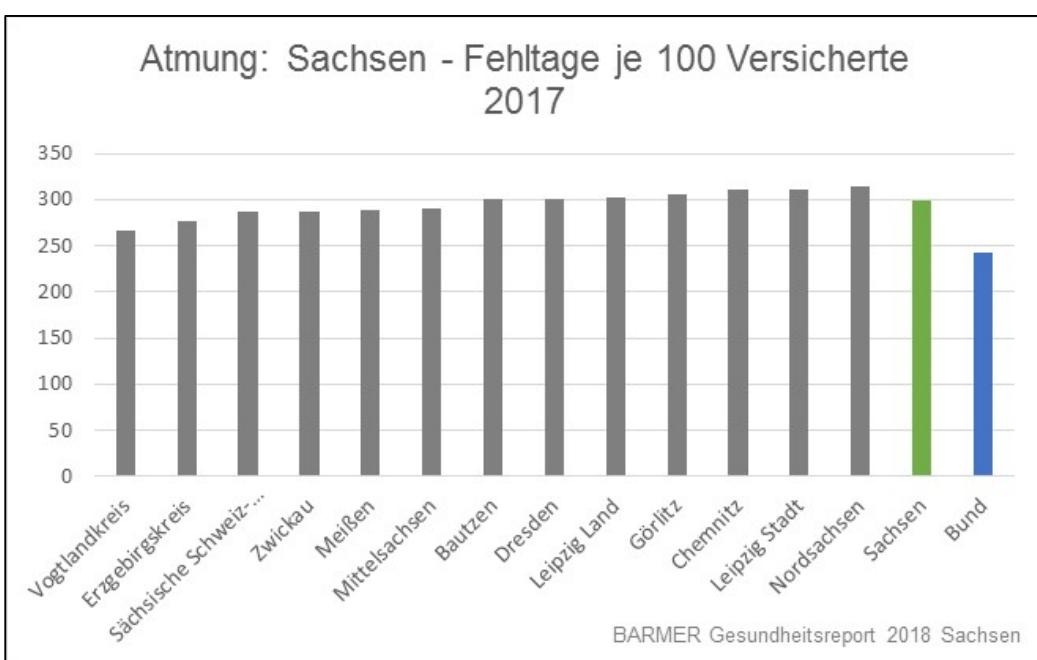
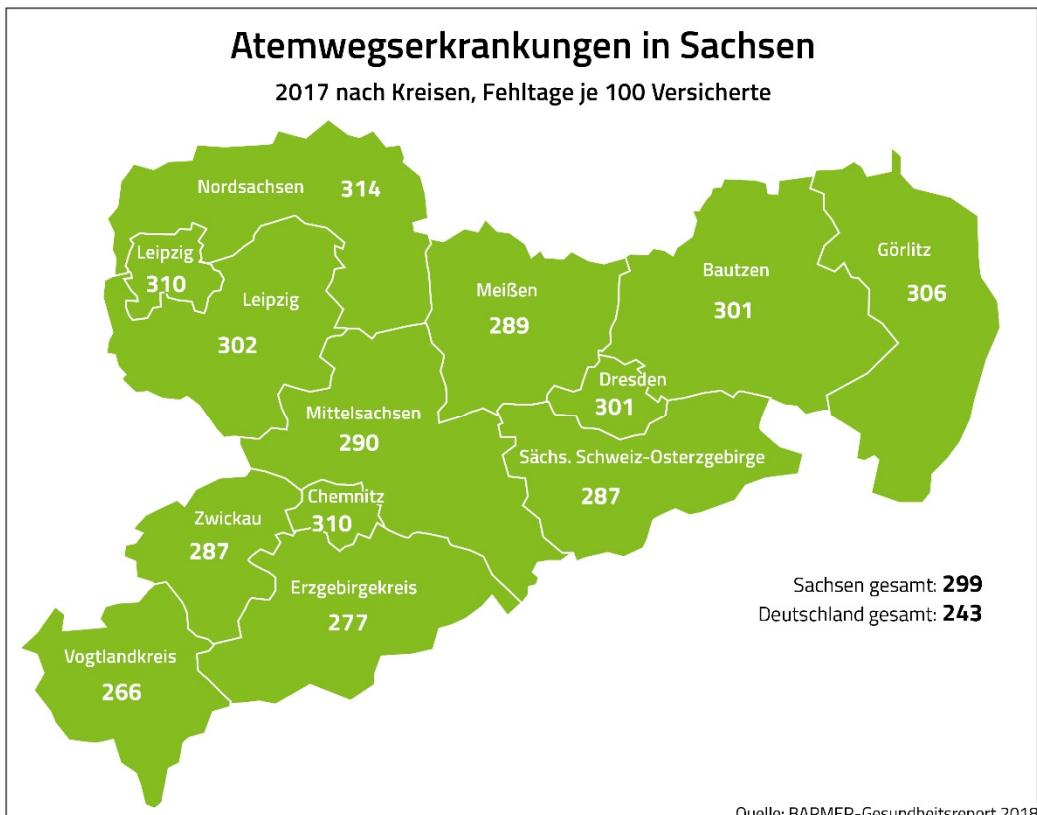
Kreis bzw. kreisfreie Stadt	Psyche		Atemwegs- erkrankungen		Muskel-Skelett- Erkrankungen		Verletzungen	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017
Bautzen	285	315	302	301	478	300	270	210
Chemnitz	298	321	304	310	385	389	204	229
Dresden	333	315	288	301	307	300	203	210
Erzgebirgskreis	233	233	272	277	403	360	237	237
Görlitz	286	326	302	306	513	515	268	280
Leipzig Land	299	349	278	302	441	422	243	234
Leipzig Stadt	396	370	313	310	362	377	205	195
Meißen	297	296	288	289	425	429	296	253
Mittelsachsen	275	286	278	290	446	425	261	277
Nordsachsen	315	303	293	314	495	477	247	276
Sächsische Schweiz- Osterzgebirge	284	337	295	287	403	430	222	198
Vogtlandkreis	330	331	252	266	328	374	211	232
Zwickau	306	296	257	287	394	406	253	214
Sachsen	303	316	286	299	414	405	240	235
Bund	335	335	242	243	394	385	210	214

BARMER Gesundheitsreport 2018

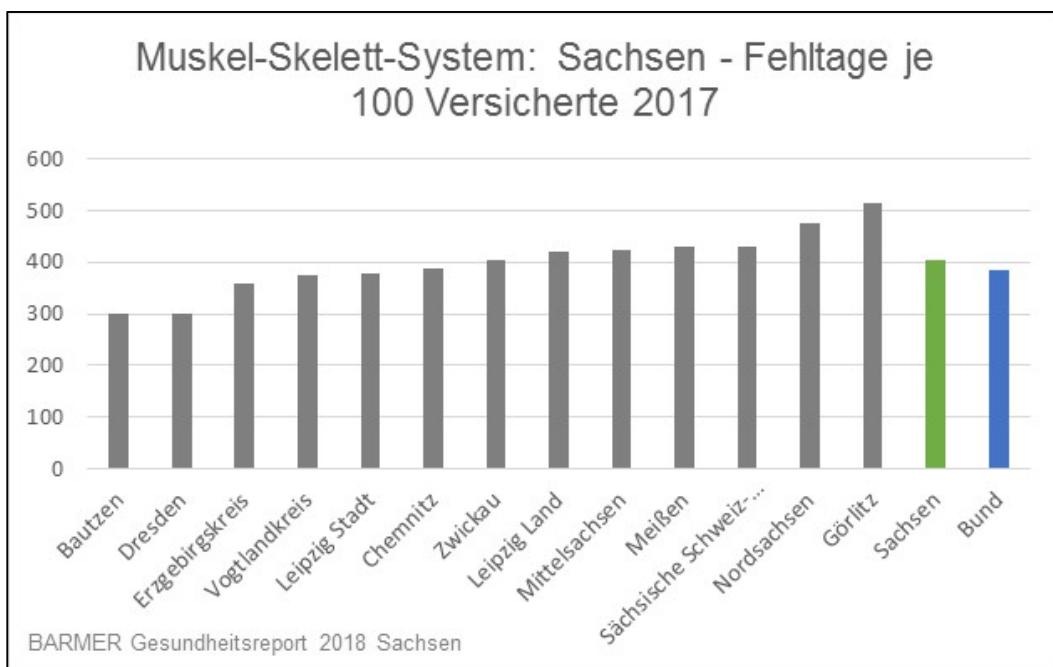
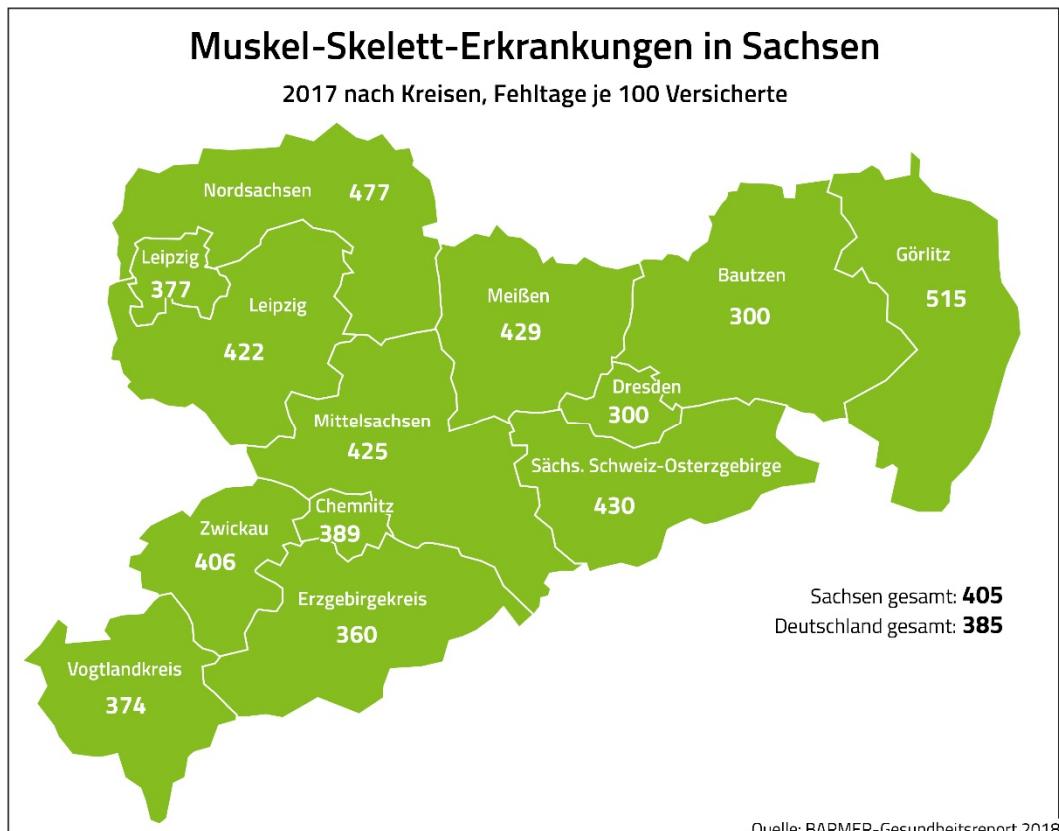
## Psyche



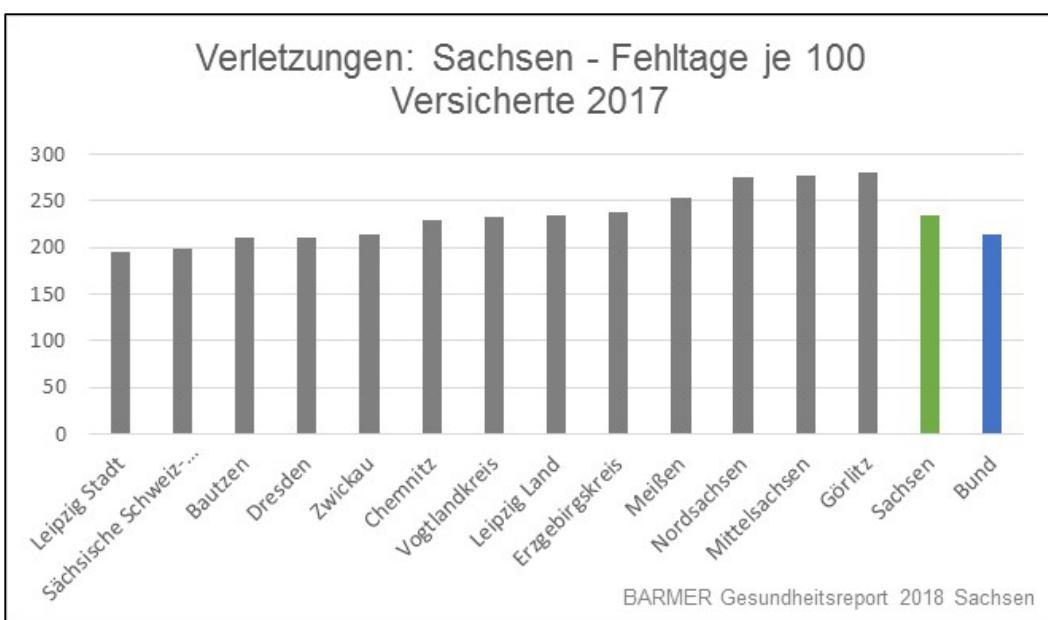
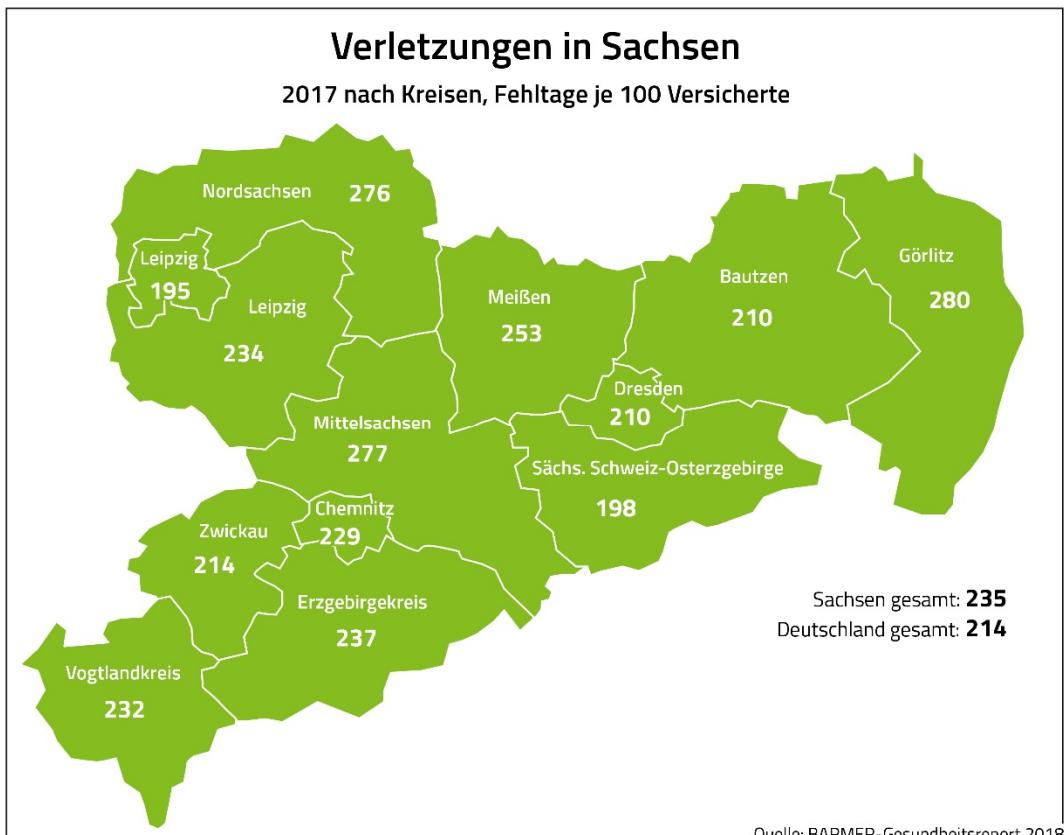
## Atmung



## Muskel-Skelett-System



## Verletzungen





## Handwerkskammer zu Leipzig

Interessenvertreter, Dienstleister und Bildungszentrum  
für das Handwerk der Region Leipzig

17. August 2018

Unser Zeichen: aw

Ansprechpartner:  
Dr. Andrea Wolter  
Telefon 0341 2188-155  
Telefax 0341 2188-197  
[presse@hwk-leipzig.de](mailto:presse@hwk-leipzig.de)

Handwerkskammer zu Leipzig  
Dresdner Straße 11/13  
04103 Leipzig

[info@hwk-leipzig.de](mailto:info@hwk-leipzig.de)  
[www.hwk-leipzig.de](http://www.hwk-leipzig.de)

Präsident:  
Claus Gröhn

Hauptgeschäftsführer:  
Volker Lux

Die Handwerkskammer zu Leipzig vertritt die wirtschaftspolitischen Gesamtinteressen ihrer fast 12.000 Mitgliedsunternehmen mit 90.000 Beschäftigten und 3.500 Lehrlingen in der Stadt Leipzig sowie den Landkreisen Nordsachsen und Leipzig.

Sie ist Anlaufstelle für alle unternehmerischen Anliegen des Handwerks, von der Unternehmensgründung über die Unternehmensentwicklung bis hin zur Unternehmenssicherung und -nachfolge. Zusammen mit Innungen und Kreishandwerkerschaften erbringt sie als starke Selbstverwaltungsorganisation der Wirtschaft zudem freiwillige Dienstleistungen und erfüllt vom Staat übertragene öffentliche Pflichtaufgaben. Hierzu zählen zum Beispiel die Regelung der Berufsausbildung oder das Führen der Handwerksrolle.

Die Handwerkskammer zu Leipzig unterstützt die Leistungsfähigkeit und Attraktivität des Handwerks durch praxisrelevante Beratungs- und Serviceleistungen, durch Wissenstransfer, durch Aus- und Weiterbildung sowie Nachwuchsförderung. Die aktive Wirtschaftsförderung, die berufliche Bildung und die Generierung von Fachkräfte- und Führungsnachwuchs für die Mitgliedsbetriebe gehören dabei zu den Kernaufgaben.

### Die Handwerkskammer zu Leipzig

Die Handwerkskammer zu Leipzig, eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, vertritt die wirtschaftspolitischen Gesamtinteressen ihrer fast 12.000 Mitgliedsunternehmen mit 90.000 Beschäftigten und 3.000 Lehrlingen. Als Selbstverwaltung des Handwerks erfüllt sie hoheitliche Aufgaben und ist Dienstleister für die Mitgliedsbetriebe. Die Kammer ist Anlaufstelle für alle unternehmerischen Anliegen des Handwerks, von Existenzgründung über Unternehmensentwicklung bis zur Unternehmensnachfolge.



**Volker Lux**

Kurzvita



Diplom-Verwaltungswirt Volker Lux ist seit Januar 2015 Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Leipzig.

Der 1969 geborene Leipziger hat zuvor bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen / Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland und beim Sächsischen Rechnungshof gearbeitet.

Foto: Handwerkskammer zu Leipzig

13. August 2018

Unser Zeichen: aw

Ansprechpartner:  
Dr. Andrea Wolter  
Telefon 0341 2188-155  
Telefax 0341 2188-197  
[presse@hwk-leipzig.de](mailto:presse@hwk-leipzig.de)

Handwerkskammer zu Leipzig  
Dresdner Straße 11/13  
04103 Leipzig

[info@hwk-leipzig.de](mailto:info@hwk-leipzig.de)  
[www.hwk-leipzig.de](http://www.hwk-leipzig.de)

Präsident:  
Claus Gröhn

Hauptgeschäftsführer:  
Volker Lux

**Die Handwerkskammer zu Leipzig**

Die Handwerkskammer zu Leipzig, eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, vertritt die wirtschafts-politischen Gesamtinteressen ihrer fast 12.000 Mitgliedsunternehmen mit 90.000 Beschäftigten und 3.000 Lehrlingen. Als Selbstverwaltung des Handwerks erfüllt sie hoheitliche Aufgaben und ist Dienstleister für die Mitgliedsbetriebe. Die Kammer ist Anlaufstelle für alle unternehmerischen Anliegen des Handwerks, von Existenzgründung über Unternehmensentwicklung bis zur Unternehmensnachfolge.